

Anlage zu TOP 14 + TOP 15

**Pilotprojekt des Integrationsbeirats mit der Gemeinschaftsgrundschule Gronau** (nach Besprechung am 28.09.2009)

Damit die Bemühungen um die Integration bereits im Jahr 2009 aktiv verfolgt bzw. weiter verfolgt werden können, setzt sich der Integrationsbeirat für die Umsetzung eines Pilotprojektes zur Lernbegleitung und Lernunterstützung ein. Im Haushaltsjahr 2009 setzt der Integrationsbeirat aus seinem Gesamtbudget in Höhe von 5.000 EUR für diese wichtige Maßnahme den Betrag von 3.500 EUR ein. Damit möchte er ein Zeichen dafür setzen, dass die Integrationsbemühungen in der Stadt ernst genommen werden und sieht diesen Vorschlag bzw. den Antrag grundsätzlich auch als moralische Verpflichtung an.

Den am Integrationskonzept Beteiligten und den beteiligten politischen Gremien wird über die Maßnahme berichtet.

Mit dem Pilotprojekt ist jetzt begonnen worden.

Auf der Grundlage des oben geschilderten Projektinhaltes wurde mit der Leitung der Gemeinschaftsgrundschule Gronau folgendes vereinbart:

- Die Schule benennt 6 – 8 Schülerinnen und Schüler für die Lernbegleitung und Lernunterstützung je Gruppe
- angeboten werden Hausaufgabenhilfe, notwendigen Fördermaßnahmen (z.B. Sprachförderung, handlungsorientierter Sprachunterricht), handlungsorientierte Freizeitgestaltung, Schulsozialarbeit einschl. Kontaktpflege mit den Eltern.

**Das Angebot umfasst im Einzelnen:**

**Hausaufgabenhilfe**

**Deutsch**

**Aufbau des deutschen Wortschatzes und Grammatik, Lesen/Vorlesen, handlungsorientierter Deutschunterricht, bei dem die Schülerinnen und Schüler z.B. Rollenspiele, Sketche und Theaterstücke durchführen. Darüber hinaus Besuch von Einrichtungen (Kennenlernen der Ämter u. Aufgaben der Stadtverwaltung, Formulare u.a.).**

**Freizeit**

**Heranführen an die deutsche Kultur z.B. durch Besuch von Museen und Theater.  
Kennenlernen des Verkehrswesens (Bus, Bahn, Schiff).  
Sport und Spielangebote.**

**Schulsozialarbeit**

**Hilfe/Unterstützung bei schulischen und familiären Problemen, regelmäßige oder bedarfsorientierte Kontakte mit den Eltern zu deren Einbeziehung in das Integrationsprojekt**

Die Maßnahme steht in keinem Fall in Konkurrenz mit der Offenen Ganztagschule. Sie erfolgt in enger Absprache mit der Schule, besonders den Klassenlehrern, hält systemische Anbindung an Schule und OGS, schließt dort erkannte Lücken und geht notwendigerweise über die Angebote von Schule und OGS hinaus.

Es ist geplant, Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis zu rekrutieren, der bisher das Angebot der OGS noch nicht annimmt. Das sind bei der GGS Gronau etwa 25% aller Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler, die das Ganztagsangebot nicht wahrnehmen, kommen überproportional aus Migrantenfamilien.

**Zielgruppe sind normal begabte Schülerinnen und Schüler mit Sprachschwierigkeiten, aber auch höher Begabte, die Schwierigkeiten durch mangelnde Förderung oder anderweitige Defizite aufweisen.**

**Ziel ist es, die Übergangquote von Migrantenkindern in die Realschule/das Gymnasium zu erhöhen.**

Die Gewinnung von Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliches Engagement wird durch den Kölner Stadt-Anzeiger unterstützt, die Betreuung der Ehrenamtlichen erfolgt möglichst durch die VHS.

Für das Pilotprojekt stellt der Integrationsbeirat aus seinem Etat Haushaltsmittel zur Verfügung. Diese werden für besondere Maßnahmen, Material, Qualifizierungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen sowie – falls erforderlich – für Aufwandsentschädigungen eingesetzt.

Start ist der Beginn des Schuljahres 2009/10. Die Maßnahme erstreckt sich über 15 Wochen, bei 2-3 Terminen wöchentlich.

Klaus Farber (Vorsitzender des Integrationsbeirates Bergisch Gladbach)/ Dirk Cromme

*Artikel im Kölner Stadtanzeiger vom 4.9.2009*

## **Unterstützung schon an der Grundschule**

**Der Integrationsbeirat möchte Migrantenkindern helfen -  
und sucht Freiwillige, die mitmachen.**

**Bergisch Gladbach –**

Als geradezu „lebensnotwendige“ Aufgabe von Bund, Ländern und Gemeinden bezeichnet Klaus Farber die Integration von Zuwanderern in der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Integrationsbeirates Bergisch Gladbach, lange Jahre Direktor einer Kölner Hauptschule, weiß, wovon er spricht: „Armut, Arbeitslosigkeit, fehlende Ausbildung, Kriminalität - all das sind Probleme, die überproportional Migranten betreffen.“

Ein neues Projekt des Integrationsbeirates soll Abhilfe schaffen, und das ganz früh: Lernunterstützung an Grundschulen für Migrantenkinder soll eingeführt werden -und das flächendeckend für alle Schulen im Stadtgebiet. In kleinen Lerngruppen sollen die Kinder, die es nötig haben, drei- bis viermal wöchentlich beim Lernen begleitet und unterstützt werden, insbesondere sollen die Grundschüler beim Erwerb der deutschen Sprache gefördert werden. Farber: „Ohne gute Deutschkenntnisse können die Kinder nicht lernen, was sie für einen guten Abschluss und eine Berufsausbildung brauchen. Und bei vielen Migrantenkindern fehlen zu Hause die nötige Arbeitsumgebung und die Förderung, die sie brauchen.“

Dringend gesucht werden nun Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, und zwar zunächst Helfer für die Pilotphase an der Grundschule Gronau. Ein- bis zweimal wöchentlich sollten die Ehrenamtler nachmittags zwischen 14 und 16 Uhr Zeit haben, um in kleinen Gruppen mit den Kindern zu arbeiten. Fachliche Unterstützung erhalten sie durch VHS-Kurse und eine kleine Aufwandsentschädigung wird es auch geben. Interessenten melden sich schnellstmöglich bei Klaus Farber, @ 02204/6 52 66 oder per E-Mail.

[kgfarber@aol.com](mailto:kgfarber@aol.com)

(jer)

**Wir helfen**

## **Großes Einmaleins des Miteinanders**

Von Jutta-Eileen Radix, 18.12.09, 21:37h, *Kölner Stadtanzeiger*

**Ehrenamtler der Gemeinschaftsgrundschule Gronau helfen Grundschulern schon ab der ersten Klasse zu lernen. Doch um diese gelungene Umsetzung auch an mehreren Schulen anzubieten fehlen die entsprechenden Fördergelder.**

BERGISCH GLADBACH - Die Gemeinschaftsgrundschule Gronau hat Glück. Hier werden Migrantenkinder mit Förderbedarf in kleinen Gruppen drei- bis viermal wöchentlich beim Lernen begleitet und unterstützt. Sie werden, auch nach dem Unterricht, beim Erwerb der deutschen Sprache gefördert: im Rahmen eines Pilotprojektes, das vom Integrationsbeirat und dem Bildungs- und Kulturvereins Bergisch Gladbach e.V. getragen wird. Dies könnte Schule machen, nicht nur an den Grundschulen in Bergisch Gladbach. Ein Konzept dazu ist finanziert. Doch es fehlt an finanzieller Sicherheit für den laufenden Betrieb - trotz des Einsatzes vieler Ehrenamtler.

In der ersten Klasse geht es los: Für viele Kinder ist der Beginn ihrer Schullaufbahn ein großer Spaß, andere betreten das Schulgebäude an jedem Morgen mit einem dicken Kloß im Hals. Sie sind unsicher, ängstlich - weil ihnen die Deutschkenntnisse fehlen, die für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht nötig sind.

### **Kinder mit Migrationshintergrund haben Probleme**

Viele Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund verstehen die Anweisungen der Lehrer nur schlecht, ebenso die Späße auf dem Schulhof. Und die Hausaufgaben zu machen, ist für diese Kinder sehr schwierig, zumal meist niemand bei ihnen zuhause helfen kann. Weil ihnen Deutschkenntnisse fehlen, fühlen sich diese Grundschüler schnell ausgegrenzt.

Damit sie sich nicht abkapseln und ständig bemüht sein müssen, ihre Scham und Angst zu verbergen, bezeichnet Klaus Farber die Integration von Zuwanderern in die Gesellschaft als geradezu „lebensnotwendig“. Es sei eine Aufgabe für Bund, Länder und Gemeinden - aber auch privater Initiativen und Ehrenamtler, Isolation vorzubeugen. „Und zwar möglichst frühzeitig.“

Der Vorsitzende des Integrationsbeirates Bergisch Gladbach war zuvor lange Jahre Direktor einer Kölner Hauptschule und weiß, wovon er spricht: „Armut, Arbeitslosigkeit, fehlende Ausbildung, Kriminalität - all das sind Probleme, die überproportional Migranten betreffen.“

Die Stadt Bergisch Gladbach hatte deshalb beim Land Nordrhein-Westfalen Fördergelder beantragt und 60.000 Euro für die Erstellung eines Integrationskonzeptes erhalten. Arbeitsgruppen befassten sich mit den Möglichkeiten, Menschen nicht-deutscher Abstammung zu helfen, einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Bislang aber wurden lediglich theoretische Grundlagen erarbeitet. Der Integrationsbeirat entschied sich, sein gesamtes Jahresbudget von 5000 Euro in das Projekt zu stecken, das an zwei Grundschulen schon läuft.

### **Weiteres Geld ist ungewiss**

Mit dem Kulturverein gemeinsam würde der Beirat nun gerne die Lernunterstützung für Migrantenkinder flächendeckend an allen Grundschulen im Stadtgebiet anbieten. 25 derartige

Kurse würden, so schätzt der Integrationsbeirat, 30.000 Euro kosten. Und weiteres Geld vom Land ist ungewiss.

Farber wirbt für eine Investition an dieser Stelle: „Ohne gute Deutschkenntnisse können die Kinder nicht lernen, was sie für einen guten Abschluss und eine Berufsausbildung brauchen. Und bei vielen Migrantenkindern fehlen zu Hause die nötige Arbeitsumgebung und die Förderung, die sie brauchen.“

Auch über die Grundschulen hinaus könnten von Ausgrenzung bedrohte Schüler etwa in der Sekundarstufe eins gefördert werden. Hier könnte der Kulturverein, in dem Kemal Yildiz zum Vorstand gehört, die Arbeit ebenfalls unterstützen.

Die Schüler bekommen nicht nur Hilfe beim Lernen, sondern lernen auch etwas über die deutsche Kultur und werden lebenspraktisch unterstützt. Der Verein organisiert die Arbeit der ehrenamtlichen Kräfte, beschafft Arbeitsmaterial und hilft, wenn beispielsweise ein Besuch in einem Museum ansteht und Bus- und Bahntickets gekauft werden müssen. Doch aus das kostet - trotz Ehrenamt. Zudem werden die Ehrenamtler in der Volkshochschule pädagogisch ausgebildet, auch das ist nicht umsonst.

### **Nicht nur Hilfe beim Lernen**

Danach erhalten die Schüler nicht nur Hilfe beim Lernen. Ihnen wird auch deutsche Kultur vermittelt. Sie besuchen Theater und Museen oder lernen, Bus und Bahn zu benutzen. Probleme in Familie und Schule können die Kinder ihren Betreuern schildern. Die Eltern werden dabei einbezogen. Auch Spiel- und Sportangebote würde der Integrationsbeirat gerne machen.

Ein erster Aufruf des Integrationsbeirates war ein großer Erfolg: 20 Ehrenamtler meldeten sich, die inzwischen bereits an der Grundschule Gronau und der Grundschule an der Strunde Kinder unterstützen. Sie machen sie fit, damit sie sich in der Grundschule genauso wohl fühlen wie ihre Altersgenossen. Die Frauen und Männer tun ihre Arbeit unbezahlt, um der Kinder willen - zwar gibt es eine geringe Aufwandsentschädigung, aber das, so Farber, sei eher eine „Anerkennung und Fahrtkostenerstattung“.

Was Integrationsbeirat und Kulturverein jetzt noch fehlt, ist finanzielle Sicherheit - und mehr Menschen, die freiwillig mitarbeiten, um sein Projekt flächendeckend an allen Bergisch Gladbacher Grundschulen anbieten zu können.

Ein- bis zweimal wöchentlich sollten die Ehrenamtler nachmittags zwischen 14 und 16 Uhr Zeit haben, um in kleinen Gruppen mit den Kindern zu arbeiten. Dies sei, sagen die Verantwortlichen des Integrationsbeirates, keineswegs eine Konkurrenz zu den Angeboten der Offenen Ganztagschule. Vielmehr sei zu beobachten, dass gerade Kinder aus Migrantenfamilien die Ganztagschule nicht nutzten. „An der Grundschule Gronau sind es etwa 25 Prozent aller Schüler“, schildert Farber, „und sie kommen überproportional häufig aus Migrantenfamilien.“

Natürlich wäre es schön für das Pilotprojekt, wenn sich viele engagierte Menschen mit pädagogischer Vorbildung meldeten, um zu helfen, doch das sei, so Farber, nicht zwingend, da die Ehrenamtler geschult werden. Wichtig wäre, ein festes Team von fünf bis sechs Personen bilden zu können, die sich gegenseitig unterstützen und auch vertreten könnten, wenn einer von ihnen verhindert ist. Der Verein will zudem eine Unterstützung durch „wir helfen“ beantragen.

Wer sich für einen ehrenamtlichen Einsatz in Bergisch Gladbach interessiert, erreicht Klaus Farber telefonisch unter 02204/65266.